



Die „Wal“ soll wieder zur „Bremen“ werden. Jetzt ist der erste deutsche Seenotrettungskreuzer unter Denkmalschutz gestellt worden. Bis 2015 soll er in seinen Oriainalzustand zurückgebaut werden. • Foto: Saade

Technisches Kulturdenkmal

„Wal“ soll wieder zum Seenotrettungskreuzer „Bremen“ werden

BREMEN • Der ehemalige Seenotrettungskreuzer „Bremen“ ist jetzt unter Denkmalschutz gestellt worden - als technisches Kulturdenkmal. Der Denkmalwert ergebe sich aus der „wichtigen Rolle der ‚Bremen‘ bei der Entwicklung des Seenotrettungswesens“, sagt Dr. Kai Steffen vom Kulturforum Speicher XI, das sich um den Erhalt des Rettungskreuzers kümmert. Das Schiff liegt im Vegesacker Hafen.

Die „Bremen“ blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück: Sie wurde 1931 als Motorrettungsboot für die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) bei Lürssen in Vegesack gebaut, auf den Namen „Konsul Kleyenstüber“ getauft und dann an die Ostsee stationiert.

In der Nachkriegszeit fehlte das Geld, ein Schiffneubau galt als zu hohes finanzielles Risiko. So wurde das außer Dienst gestellte Motorrettungsboot „Konsul Kleyenstüber“ zum ersten Seenotkreuzer umgebaut - erneut auf der Lürssen-Werft. Die neue „Bremen“ war 17,50 Meter lang, 4,20 Meter breit. Die Maschine brachte es auf eine Leistung von 250 PS, die Geschwindigkeit lag bei zehn Knoten. Beim Bau der „Bremen“ entstand zudem die „revolutionäre Idee“, den Kreuzer mit einem Tochterboot auszustatten, sagt Steffen. Das hochseefähige Mutterschiff bekam ein Meines flachgehendes Strandrettungsboot an Bord - fünf Meter lang, mit 68 PS. Auch alle weiteren Versuche mit der „Bre-

men“ klappten. „Der Weg zum schnellen Seenotkreuzer war geebnet“, sagt Steffen. Bis heute wurden weitere 34 Seenotkreuzer gebaut, die jüngsten auf der Fassmer-Werft in Berne.

Die „Bremen“ wurde zunächst in Bremerhaven, dann in Hörnum auf Sylt und auf Amrum stationiert, im Mai 1965 schließlich außer Dienst gestellt und dann verkauft. Fortan tat das Schiff als Hafenschlepper „Oeltjen“ seinen Dienst auf der Weser, bis es 1972 nach Hamburg weiterverkauft wurde und schließlich als „Wal“ auf der Elbe im Einsatz war. Jetzt ist das Schiff wieder im bremischen Besitz. Der Bauunternehmer und Mäzen Klaus Hübötter kaufte es für das Hafenumuseum im Speicher

XI. Seinen Liegeplatz hat das schwimmende Denkmal im Vegesacker Museumshafen. „Mit der Anerkennung der geschichtlichen Bedeutung des Versuchskreuzers wurde bestätigt, dass der Erhalt des Schiffes im öffentlichen Interesse liegt“, kommentiert Steffen.

Bis zum 150-jährigen Jubiläum der DGzRS im Jahr 2015 wollen Steffen, Hübötter und Co. die „Bremen“ wieder in den Zustand ihrer Zeit als aktiver Seenotkreuzer zurückversetzen. Das ist aufwendig und kostet Geld - mehr als 500000 Euro werden benötigt. „Um den Rückbau rechtzeitig fertigzustellen, ist das Hafenumuseum auf Spenden angewiesen“, sagt Steffen. • je